

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 24 (1949)
Heft: 4

Artikel: Baukosten am 1. Februar 1949
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-102066>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wohnungen zu bauen. Dieses scheinbar einfache Programm läßt dem Architekten ein sehr großes Betätigungsfeld offen. Jeder Bauplatz stellt neue Probleme, die gelöst sein wollen!

Auch in den einfachen Wohnungen kann durchaus eine neue Wohnkultur gepflegt werden. Je nach der geistigen Einstellung des Mieters kann differenziert möbliert, können die

Zimmer mit guten Bildern geschmackvoll ausgestattet werden. Der heutige genossenschaftliche Wohnungsbau und die Wünsche nach einer neuen Wohnkultur schließen sich nicht aus, nein, gerade durch die Tätigkeit der Baugenossenschaften ist die Wohnkultur der Bevölkerung gehoben worden.

E. Hörnlmann.

AUS STAAT UND WIRTSCHAFT

Baukosten am 1. Februar 1949

(Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Zürich)

Mit der Neuberechnung des Baukostenindex auf den Stichtag 1. Februar 1949 ist eine Revision des Zürcher Baukostenindex verbunden worden. Im ganzen entspricht zwar unser Indexhaus, ein im Jahre 1932 an der Zeppelinstraße erstelltes Doppelmehrfamilienhaus mit sechs Wohnungen, den heutigen Anforderungen immer noch; in Einzelheiten dagegen ist die damalige Ausführung überholt und mußte der jetzigen Baupraxis angepaßt werden.

Um einen korrekten zeitlichen Vergleich der Kosten zu ermöglichen, wurden diese nach der modernen Bauausführung sowohl für den 1. August 1948 wie für den 1. Februar 1949 berechnet. Dabei stellte sich zum ersten Male seit der Vorkriegszeit ein Rückgang der Baukosten, und zwar ein solcher um 2,3 Prozent heraus. Am stärksten, um 5 Prozent oder mehr, sind die Kosten der Erd-, Maurer- und Kanalarbeiten, die Kunststeinarbeiten sowie die Schreinerarbeiten gesunken. Auch von den andern Arbeitsgattungen sind die meisten etwas billiger geworden; insgesamt trifft dies für 15 der im ganzen 28 Arbeitsgattungen zu, 8 weitere sind unverändert geblieben und 5 Teilindices sind seit dem 1. August 1948 angestiegen – durchwegs aber um weniger als 1 Prozent. Für die gesamten Rohbaukosten ergibt sich eine Kostensenkung um 4,2 Prozent, für den Innenausbau eine solche um

genau 1 und für die übrigen Kosten um nur 0,4 Prozent.

Im Zusammenhang mit der Revision des Indexes wurde dieser auch statt wie bisher auf die Basis 1938 = 100 durchweg auf die Basis 1939 = 100 berechnet.

Diese Berechnungsart führte am 1. Februar 1949 zu einem Index der Gesamtbaukosten von 194,9 Punkten; während sich nunmehr der Index der Rohbaukosten auf 195 Punkte belief, stellte sich jener der Innenausbaukosten auf 197,8 und schließlich jener der übrigen Kosten auf 182,5 Punkte. Von den einzelnen Arbeitsgattungen zeigen, bezogen auf die Zeit unmittelbar vor dem zweiten Weltkrieg, die Ausheizungskosten mit rund 252 Punkten den höchsten Indexstand. Mehr als 230 Punkte beträgt er ferner für Kunststeinarbeiten, Zimmerarbeiten, Jalousieläden und Rolljalousien, Beschlägellieferung, Holzböden und Gärtnerarbeiten. Mehr als verdoppelt haben sich seit 1939 außerdem die Kosten für Schlosserarbeiten, Sonnenstoren, Gipsarbeiten, elektrische Installationen, Malerarbeiten und Zentralheizung.

Der nach den Normen des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins berechnete Kubikmeterpreis war am 1. August 1948 nach der jetzigen Bauausführung des Indexhauses mit Fr. 103.10 um Fr. 3.97 höher als nach der bisherigen Berechnung. Seither ergibt sich eine Senkung auf Fr. 100.71.

GENOSSENSCHAFTEN BAUEN

Familien-Baugenossenschaft Bern — Siedlung Stöckacker

Die Familien-Baugenossenschaft Bern hat sich zur Aufgabe gestellt, billige einfache Wohnungen für Familien mit Kindern zu bauen. Sie hat bisher eine größere Überbauung im Bethlehemacker mit 62 Einfamilienhäusern mit Drei-, Vier- und Fünfzimmerwohnungen erstellt. Ferner wurde ein Mietblock an der Brunnmattstraße mit 32 Mietwohnungen ausgeführt. Gegenwärtig ist eine größere Überbauung mit Miethäusern im Stöckacker in Ausführung. In einer ersten Etappe werden 72 Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen erstellt.

Es handelt sich um Wohnungen mit dem Ausbau, auf den auch der einfache Mann Anspruch hat.

Das Wohnzimmer hat eine Größe von 18 Quadratmetern. Decke in Pavatex, Fußboden in Eichenparkett, Wände mit Galbantapeten in allen Räumen.

Das Elternzimmer ist 14 bis 16 Quadratmeter groß. Die Kinderschlafzimmer sind 8 bis 10 Quadratmeter groß. Die Fußböden sind Tannenriemen, Wände und Decken wie im Wohnzimmer.

Die Küchen der Drei- und Vierzimmerwohnungen sind so groß dimensioniert, daß sie einerseits in eine Arbeitsecke mit sorgfältig eingebautem Herd, Abstellisch und Schüttstein mit Tropfbrett, andererseits in Eck-ecke mit eingebauter Sitzbank beim Fenster unterteilt werden kann. Außenschrank, Küchenschrank, Besen-